

Dem Geheimnis der Katzenfrau auf der Spur

Helen ist attraktiv und erfolgreich. Doch eines Tages gerät ihr Leben aus den Fugen: Sie beginnt plötzlich zu miauen. Erfrischend-tiefgründiger Erstlingsroman von José Amrein aus Hildisrieden.

(pd) Weshalb hat die attraktive und beruflich erfolgreiche Frau die menschliche Sprache verloren? Welches Geheimnis liegt in ihrer Vergangenheit verborgen? Helen, die Hauptfigur der Erzählung, forscht und erfährt Unglaubliches aus ihrer Kindheit und auch über ihre Vorfahren aus Mexiko und dem Kanton Uri.

Ein Clown, ein Psychiater in der Ehekrise sowie ein Polizist mit familiären Problemen erweitern zusätzlich die Geschichte und bringen neue Überraschungen in Helens Leben.

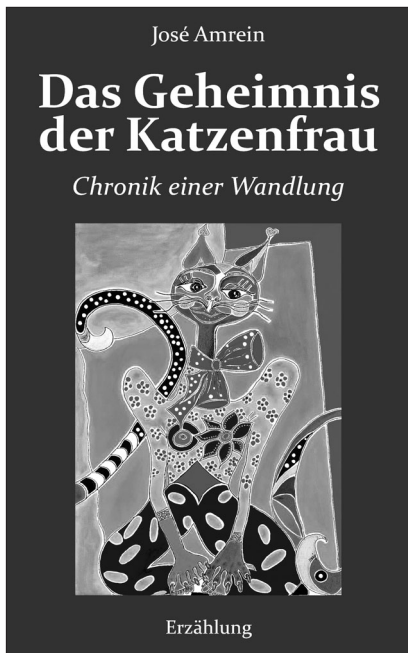
Sprachlosigkeit und Lebensglück

«In meinem Erstlingsroman schreibe ich in humorvoller und skurriler Weise von Helens seltsamen Verhaltensweisen und lüfte nach und nach den Schleier der nebulösen Vergangenheit. Die Erzählung dreht sich in heiterer und zugleich tiefgründiger Art um die Themen Sprachlosigkeit, Vergangenheitsbewältigung und Lebensglück.»



Der Autor

José Amrein ist 1965 in Hildisrieden geboren und wohnt in Luzern. Der Primarlehrer, Logopäde und lösungsorientierte Therapeut führt in Luzern eine Praxis mit Spezialisierung auf Stotter- und Stimmtherapie. Er bietet ausserdem praxisorientierte Weiterbildungen sowie Beratungen für Einzelpersonen, Familien und Gruppen an. In der vorliegenden Erzählung lässt er Erfahrungen aus seiner Arbeit und seinem eigenen Leben einfließen.



Katze oder Frau? Peppig gestaltetes Cover zum neuen Buch. (Bild: zvg)

«Sprache ist etwas Herrliches!»

José Amrein, wie viel Zeit haben Sie zum Verfassen Ihres Buches aufgewendet?

Vor zwei Jahren entstand in einer einzigen Woche die gesamte Erzählung. Seither haben mehr als 40 Personen das Buch gelesen, mir wertvolle Rückmeldungen gegeben und mich motiviert, das Buch herauszugeben.

Wie verlief Ihre Arbeit?

Ich erlebte viele beglückende Momente. Schreiben hilft mir, ganz im Jetzt zu sein und Sachen klarer zu sehen. Bei der Überarbeitung gab es einige nervenaufreibende Augenblicke. Die vielen Entscheide, die es immer wieder zu fällen galt, fielen mir nicht ganz einfach.

Wie sind Sie auf die Figuren Clown, Psychiater und Polizist gekommen?

Ich kenne diese Figuren aus der Erzählung nicht persönlich. Sie entspringen alle meiner Fantasie und diese ist meist sehr ausgeprägt! Die Rolle des Clowns gefällt mir be-

sonders gut, da ich das Leben und auftauchende Schwierigkeiten gerne humorvoll und spielerisch angehe.

Gibt es eine «Helen» im wahren Leben?

Die «Helen» im Roman existiert nicht wirklich. Ich habe aber von Personen gehört, die im Kontakt mit andern keine menschliche Sprache verwenden oder sich in gewissen Zeiten wie ein Tier verhalten.

Wie kommt es, dass Sie sich so ausgiebig mit der Sprache – oder eben mit dem Fehlen der Sprache – befassen?

Ich finde Sprache etwas Herrliches. Bücher, Gespräche und Geschichten bereichern das Leben auf wunderbare Weise. Als Logopäde unterstütze ich andere dabei, einen besseren Sprachausdruck zu finden. Das ist eine sehr erfüllende und faszinierende Arbeit.

Beeinflusst wird meine Faszination für die Sprache vermutlich auch dadurch, dass ich die ersten fünf Lebensjahre kein einziges Wort gesprochen habe.

Zum Schluss eine persönliche Frage: Was macht Sie selber sprachlos?

Wenn ein naher Mensch unverhofft stirbt, ist es schwierig, im ersten Moment passende Worte zu finden. Auch Krieg, Folter und Terror lassen mich sprachlos werden.

Interview: Ursula Koch-Egli

Buchvernissage 19. November, 14 Uhr

Paulusheim, Moosmattstrasse 4, Luzern

José Amrein erzählt Hintergründe zu seinem Roman. Musikalische Gestaltung mit Liedermacher Ernst Schnellmann und Cellist Jörg Müller. Anschliessend Apéro und gemütliches Zusammensein
Infos: <http://www.praxis-amrein.ch>